

L 6918-RV1.5	3	Östlich und nordöstlich Sprantal, westlich von Ruit	251 ha
Oberer Muschelkalk (Kürzel: mo)	Natursteine für den Verkehrswegebau, für Baustoffe und als Betonzuschlag, (Untergruppe: Kalksteine)		
{5–10 m}	Schemaprofil für das Vorkommen (R ³⁴ 77 200, H ⁵⁴ 30 640), Höhe: 270 m NN		
{>40–50 m}			
Gesteinsbeschreibung: Die Schichten des Obere Muschelkalks, die das dargestellte Vorkommen aufbauen, sind im Steinbruch Bretten bei Knittlingen (RG 6918-1) fast vollständig aufgeschlossen, vgl. L 6918-RV1.1.			
Vereinfachtes Profil: Schemaprofil für das Vorkommen nach Geländebeobachtungen und der Aufnahme des ehem. Steinbruchs RG 6918-302 in Anlehnung an Bohrung BO 7018-99 (34 77 180; H 54 27960) südlich des Vorkommens.			
287	–	ca. 285 m NN	Boden- und Verwitterungshorizont, z. T. Löss und Lösslehm
285	–	ca. 282 m NN	gelbbrauner, schwach zelliger, sandig zersetzender Dolomitstein (Trigonodus-dolomit)
282	–	ca. 235 m NN	Kalkstein, mikritisch, grau und gelbbraun, plattig-dünnsbankig, selten oolithisch, mit häufigen Einschaltungen von teilweise schwach dolomitischen Mergelhorizonten und Schillkalken (Oberer Hauptmuschelkalk, Nodosusschichten, mo1)
235	–	ca. 192 m NN	Kalkstein, mikritisch, grau und gelbbraun, plattig-bankig, oft mit Lebensspuren, Einschaltungen von Mergelhorizonten, Schill- und Trochitenkalkbänken (Unterer Hauptmuschelkalk, Trochitenkalk mo1)
Tektonik: Die Schichten fallen in den ehemaligen Steinbrüchen RG 6918-302 und -303 im E des Vorkommens mit 1–17° überwiegend nach S bis SW, seltener nach N ein, was der Vorstellung von einem generellen nördlichen Schichteinfallen in diesem Gebiet entgegensteht (vgl. FELDHOFF 1987). Wechselndes Schichteinfallen in diesem am Nordrand des Muschelkalkkarstgebiets Bauschlötter Platte liegenden Vorkommen ist vermutlich auf Subrosions-tektonik aufgrund von Auslaugungen des unterlagernden Muschelkalksalinars zurückzuführen. Zwei N bis NE streichende Hauptkluftrichtungen (143/80°; 243/73°) sind in den o.g. ehemaligen Steinbrüchen vorherrschend. Störungen mit größeren vertikalen Versatzbeträgen treten möglicherweise in den Tallagen an den Rändern des Vorkommens auf.			
Nutzbare Mächtigkeit: Die Gesamtmächtigkeit des Oberen Muschelkalk beträgt nach den Angaben der geologischen Karte, Maßstab 1 : 25.000, Blatt 6918 Bretten (FELDHOFF 1997) im Raum Bretten ca. 75–80 m. Die Geländeoberfläche liegt im dargestellten Vorkommen zwischen 200 und 280 m NN, weshalb bei einer um 190 m NN oder geringfügig tiefer liegenden Lagerstättenbasis eine durchschnittliche nutzbare Mächtigkeit von 30–40 m abgeschätzt werden kann. Abraum: Als Abraum sind Löss auf den Hochflächen und Abschwemmassen in den Taleinschnitten (Katzengraben) zu nennen. Die Mächtigkeit dürfte 10–20 m nicht überschreiten.			
Grundwasser: Der nördliche Teil des Vorkommens liegt in der festgesetzten Zone III A des Wasserschutzgebietes Nr. 14 der Stadt Bretten - OT Diedelsheim, der südliche Teil in der fachtechnisch abgegrenzten, aber noch nicht festgesetzten Zone III A (LFU 1993). Im NW verläuft die Vorflut bei 180–190 m NN. Im südlichen Teil des Vorkommens verlaufen die Grundwassergleichen in Höhen von 205–200 m NN. Somit kann vorbehaltlich einer detaillierteren hydrogeologischen Erkundung eine Grundwasserströmungsrichtung nach N bis NW angenommen werden.			
Abbau-, Aufbereitungs- oder Verwertungserschwernisse: Zwischen Wössingen und Bretten ist im Oberen Muschelkalk mit Mergelgehalten von bis zu 15–25 Vol.-% zu rechnen. Außerdem können tektonische Bruchzonen, lehmgefüllte Karsthohlräume und Dolomitsteineinschaltungen nicht ausgeschlossen werden.			
Flächenabgrenzung: Im S und W stellen die 300 m-Abstandszone im Umfeld von Nußbaum bzw. Sprantal (Grund: Sprengerschütterungen) und die Kreisstraße 3568 die Grenzen des Vorkommens dar. Die östliche Grenze verläuft in dem Taleinschnitt, der den "Großen Wald" in eine westliche und eine östliche Hälfte teilt. Im NE bildet die 300 m-Zone im Umfeld von Bretten (Sprengerschütterungen) die Grenze.			
Erläuterung zur Bewertung: Die Beurteilung des Vorkommens beruht auf rohstoffgeologischer Kartierung, der Geologischen Spezialkarte des Großherzogthums Baden, Maßstab 1 : 25.000, Blatt 53 Bretten und Blatt 58 Königsbach (SCHNARRENBACHER 1903 bzw. 1911) und der vorläufigen Geologischen Karte von Baden-Württemberg, Maßstab 1 : 25.000 Blatt 6918 Bretten (FELDHOFF 1997), der Aufnahme von zwei ehemaligen Steinbrüchen RG 6918-302 (R ³⁴ 78 000; H ⁵⁴ 29 940) und -303 (R ³⁴ 77 930; H ⁵⁴ 30 915) sowie einer hydrogeologischen Bearbeitung des GLA (1995). Außerdem wurden die Bohrungen 6918-482 bis -484 sowie die Bohrungen BO 7018-99 und -143 östlich bzw. südlich des Vorkommens berücksichtigt.			
Sonstiges: Eine Teilfläche der NATURA 2000 Vorschlagsfläche 6917-302 (Gebietsmeldungen FFH-Vorschlagsflächen 2001) liegt im zentralen Teil des Vorkommens östlich Sprantal. Die Ferngasleitung A2 der Gasversorgung Süddeutschland verläuft diagonal durch das Vorkommen von Bretten nach Nussbaum (GVS 2000). Die Gesteine können bei zunehmender Verkarstung auch als Zementrohstoffe genutzt werden.			
Zusammenfassung: Das Vorkommen weist voraussichtlich eine durchschnittliche nutzbare Kalksteinmächtigkeit von 30–40 m unter einer Überlagerung von ca. 5–10 m Abraum auf. Für die Gewinnung ist ein kombinierter Hang-/Kesselabbau evtl. mit Eingriff in das Grundwasser erforderlich. Die Rohstoffsituation im prognostizierten Vorkommen ist nicht ausreichend erkundet, da nur zwei kleine ehemalige Steinbrüche mit einer aufgeschlossenen Mächtigkeit von bis 12 m Einblicke zulassen. Das Vorkommen weist nach der derzeitigen Datenlage trotz seiner großen flächenhaften Ausdehnung nur ein geringes Lagerstättenpotenzial auf, da die durchschnittliche nutzbare Mächtigkeit unter 40 m liegt und die Nodosusschichten (mo2) hohe Mergelsteinanteile aufweisen.			